

Frieden für Israel

PREDIGTTTEXT: *Und als er näherkam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag (zu dieser deiner Zeit), was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden; und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!* (Lukas 19,41-44)

Lassen wir diese Worte auf uns wirken. Unser Herr hat geweint. Ihr wisst, in welchem Zusammenhang das passierte. Er hat auf dem Eselsfüllen gesessen und ist nach Jerusalem eingritten und man hat ihm „Hosianna“ zugerufen, der kommende König, die Menschen haben sich gefreut und anstatt, dass er sich dem nun hingibt, diesem „Hosianna“, streut er Salz in die Suppe. Er verdirbt eigentlich dieses ganze Fest. Und anstatt sich zu freuen über Jerusalem, weint er. Er weint und sagt: *Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag (zu dieser deiner Zeit), was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.*

Die Worte Jesu klingen vernichtend, und wenn man die Worte Jesu in der Bibel zusammenfasst hinsichtlich der jüdischen Nation ist das nicht sehr verheißungsvoll. Jesus redet nicht von einer „Wiederherstellung“ Israels – ein Wort, das immer wieder im Zusammenhang mit Israel gebraucht wird.

Wird Israel wiederhergestellt?

Wird es eines Tages eine Wiederherstellung für Israel geben oder nicht? Viele sind der Meinung: ja, das wird kommen, der Staat Israel hat noch Zukunft, auch heilsgeschichtliche Zukunft, deswegen auch die Staatsgründung Ende der 40er Jahre, und das Reich Davids wird wieder in seinen alten Grenzen erblühen, es wird wieder ein Tempel gebaut und der Einfluss Israels wird riesengroß sein.

Ja hier sehen wir: Jesus hat einen anderen Zungenschlag. Eindeutig ist, dass die Bibel eine Wederherstellung voraussagt, ja, das tut sie. Aber welches Israel ist gemeint? Das ist wichtig für uns. Redet die Bibel von einer Wiederherstellung des nationalen Israels oder des Israels, das sich durch die christusgläubigen Juden formiert? Wird das ethnische Israel noch ein Comeback erleben und einen Staat erhalten, so groß und mächtig wie einst das Reich Davids? Und wird ein solches Reich Israel mit einem neuen Tempel in Jerusalem eine heilsgeschichtliche Bedeutung haben? Ist ein solcher Staat Israel nur ein Staat wie alle anderen Staaten auch oder spielt er auch für Gottes

Heilsabsichten eine Rolle? Hier gab und gibt es in der Kirchengeschichte zwei wesentliche Meinungen. Das eine ist die sogenannte dispensationalistische Meinung und das andere die reformatorische Meinung. Anhand von Amos 9,11 will ich beide Sichtweisen erläutern. In Amos 9,11 finden wir ein prophetisches Wort, welches von der Wiederherstellung Israels spricht:

An jenem Tag will ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wiederherstellen und sie wieder bauen wie in den Tagen der Vorzeit, sodass sie den Überrest Edoms in Besitz nehmen werden und alle Heidenvölker, über die mein Name ausgerufen worden ist, spricht der Herr, der dies tut.
(Amos 9,11-12)

Dispensationalisten haben ihre Weise, diesen Vers auszulegen und sie sagen: Das ist eine Verheißung Gottes, die sich buchstäblich erfüllen wird, indem Israel als Nation und als Volk wieder erblüht und zu Macht und Herrlichkeit unter einem kommenden König Jesus stehen wird.

Dispensationalisten sind Theologen, die die Bibel in bestimmte Heilszeiten einteilen, in denen Gott mit den Menschen unterschiedlich handelt. Zum Beispiel unterscheiden sie zwischen Israel und der Gemeinde. Das sind für sie zwei verschiedene Heilskörper. Sie sind der Meinung, dass Israel eine eigene Rolle im göttlichen Heilsplan spielt und nicht mit der Gemeinde zusammengedacht werden darf. Der Dispensationalismus entstand im 19. Jahrhundert, insbesondere durch John Nelson Darby.

Dispensationalistische Sicht

Die Dispensationalisten gehen also davon aus, dass Israel und die Gemeinde zwei verschiedene Heilsgruppen darstellen. Das heißt, sie beziehen die alttestamentlichen Verheißungen nicht auf die Gemeinde, sondern auf ein kommendes, erneuertes nationales Israel im Tausendjährigen Reich. Die Gemeinde ist für die Dispensationalisten nicht die Erfüllung der alttestamentlichen Prophetien. Wir als Arche glauben wiederum, dass die Gemeinde die Erfüllung der alttestamentlichen Prophetien ist. Dispensationalisten glauben, dass die Gemeinde nur ein Einschub, eine Art Unterbrechung der großen, alles überspannenden Heilsgeschichte mit Israel ist. Israel ist Gottes auserwähltes Volk und dieses auserwählte Volk hat er voll im Blick und zwischendrin hat Gott noch einen kleinen Umweg gemacht und hat noch einige Heiden mit hinzugenommen, aber eigentlich nur nebenbei. Das Hauptheil ist für Israel gedacht. Das ist die Denkweise der Dispensationalisten, ein bisschen vereinfacht dargestellt.

Bei diesem Ansatz kommt dann bei Amos 9,11 dies heraus:

- Die „zerfallene Hütte Davids“ ist das zerstörte Königshaus Davids.

- Die Verheißung, dass Gott sie wieder aufrichten wird, ist ein Hinweis auf die zukünftige Wiederherstellung des davidischen Israel, wenn Christus als Sohn Davids im messianischen Reich auf der Erde herrschen wird.
- Das Bild der „Hütte“ zeigt zwar die Schwachheit des Hauses Davids, aber zugleich, dass Gott es sichtbar, politisch und national wiederherstellen wird.

Und so sind die Dispensationalisten natürlich auch daran interessiert, dass Israel auch wieder politisch blüht und Kriege gewinnt. Zudem verbinden sie Israels Hoffnung mit einem politischen Wiederaufstieg im Zusammenhang mit ihrer Bekehrung eines Tages. Sie glauben, dass Jesus das tausendjährige Reich eines Tages von Jerusalem aus regieren wird.

Reformatorisches Sicht

Die Reformierten gehen nicht direkt an diesen Text Amos 9,11 und versuchen ihn nach eigenem Überlegen und nach eigener Deutung zu verstehen, sondern sie versuchen diesen Text und auch andere prophetische Texte über das Neue Testament her zu verstehen. Sie stellen die Frage: wie versteht denn das Neue Testament Amos 9,11? Wie haben die Apostel Amos 9,11 ausgelegt und nicht: Wie verstehen wir das? Und dann kommt man zu einer interessanten Feststellung. Wir werden fündig in Apostelgeschichte 15. Dort wird vom Apostelkonzil berichtet.

Nachdem sie aber zu reden aufgehört hatten, ergriff Jakobus das Wort und sagte: Ihr Männer und Brüder, hört mir zu! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst sein Augenmerk darauf richtete, aus den Heiden ein Volk für seinen Namen anzunehmen. Und damit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: »Nach diesem will ich zurückkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, damit die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen, und alle Heiden, über die mein Name ausgerufen worden ist, spricht der Herr, der all dies tut.« Gott sind alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt. Darum urteile ich, dass man denjenigen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Lasten auflegen soll, sondern ihnen nur schreiben soll, sich von der Verunreinigung durch die Götzen, von der Unzucht, vom Erstickten und vom Blut zu enthalten. (Apostelgeschichte 15,13–20)

Was macht Jakobus hier? Er sagt nicht: „Israel wird wieder groß, politisch mächtig. Ein großer mächtiger Weltherrscher wird kommen.“ Sondern er sagt: Das, was die Brüder Petrus und Paulus erzählen, nämlich, dass so viele Heiden gerettet wurden und mit den Juden zusammen Christus verherrlichen, das ist die Erfüllung von Amos 9,11. Also Jakobus – und somit die gesamte Apostelversammlung, da sie ja das Gesagte akzeptierten – sagen: Gott richtet die zerfallene Hütte Davids in der Weise wieder auf, dass er aus den Heiden ein Volk für seinen Namen nimmt, damit die Worte der Propheten übereinstimmen wie geschrieben steht: „Ich will das Haus Davids wieder aufbauen“.

Jakobus versteht Amos 9,11 also so: Die zerfallene Hütte Davids wird nicht als politisches Reich wieder aufgebaut, sondern dadurch, dass die Heiden sich bekehren und zur Gemeinde der gläubigen Juden hinzugetan werden, damit sie in der Gemeinde gemeinsam unter König Jesus leben, welcher der wahre Sohn Davids ist. Amos 9,11-12 hat sich nach Jakobus zu Pfingsten erfüllt. Und der Auslegung der Apostel sollte man folgen, anstatt Amos auf eigene Faust auszulegen.

Für Dispensationalisten ist Amos 9,11 noch nicht erfüllt, sondern weist auf die zukünftige tausendjährige irdische Herrschaft Christi in einem wiederhergestellten Groß-Israel hin. Die Reformierten sind gemäß Jakobus stattdessen davon überzeugt, dass sich Amos 9,11 mit der weltweit erlösten Gemeinde aus Juden und Heiden bereits erfüllt *hat*.

Wovon handelt das Alte Testament?

Wir lernen aus diesem Beispiel, wie Jesus die Texte und Verheißungen des Alten Testaments verstanden hat. Wir müssen im Neuen Testament zur Schule gehen, um zu verstehen, was das Alte Testament bedeutet. Der Schlüssel zum Verständnis des Alten Testaments ist das Neue Testament. Wir können und dürfen es nicht auf eigene Faust auslegen. Deshalb stellt sich auch die wichtige Frage, wovon eigentlich das Alte Testament handelt. Dabei hilft uns Jesus, der den Juden sagte: *Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben.* (Johannes 5,39)

Jesus bescheinigte den Juden, dass sie das ewige Leben suchten. Sie suchten es in den Schriften des Alten Testaments. Das Neue Testament gab es zu jener Zeit noch nicht. Das Gesetz Mose, die Psalmen und die Propheten waren die Bibel, die die Juden aufrichtig studierten und doch nicht verstanden. Darauf macht Jesus sie aufmerksam: „Ihr lest die Schriften und studiert eure Bibel, weil ihr meint, dass ihr darin den Weg zum Leben findet. Recht so. Aber ihr versteht nicht, von wem eure Bibel in Wirklichkeit redet.“ Wie tragisch. Wie tragisch, ein Buch gründlich zu studieren und dennoch völlig an ihm vorbeizulesen. Klipp und klar hatte der Heiland ihnen gesagt: „Eure alten Heiligen Schriften sind es, die von mir Zeugnis geben!“

Heute, liebe Freunde, ist die Lage kaum anders. Viele Christen können mit dem Alten Testament nicht viel anfangen. Sie finden alles Mögliche aus dem Alten Testament, nur nicht den Leitfaden, die Hauptfigur Jesus Christus. Woher kommt das? Sie kennen den Grundsatz nicht, dass das Alte Testament nur vom Neuem her zu verstehen ist. Erst wenn wir aus dem Neuen Testament lernen, wie Jesus und die Apostel das Alte Testament gedeutet haben, können auch wir es richtig deuten. Wer das Alte losgelöst vom Neuen liest – manchmal wird ja so ein Split gemacht zwischen dem sogenannten Buch der Gnade und dem Buch des Gesetzes. Das ist falsch! – der wird gewiss viel

Gutes in ihm finden, wunderbare Geschichten und Dichtungen, Weisheiten und Erzählungen, aber er wird nicht den zusammenhängenden roten Faden erkennen, nicht die eigentliche Botschaft, die das Alte Testament wirklich ausmacht. Er wird den geheimen Helden verpassen. Er wird Jesus Christus nicht im Alten Testament sehen. Und auch nicht, dass sich die alttestamentlichen Verheißungen auf Ihn beziehen und dass sich die Verheißungen des Alten Testaments in Ihm, Jesus, erfüllt haben und in nichts anderem. Dass sie sich nicht in politischen Ideen oder Weltreichen erfüllen. Sondern, dass das Alte Testament in Jesus Christus erfüllt ist.

So wie die Juden damals blind ihre Bibel gelesen haben und aus ihr einen großen nationalen Wiederaufstieg Israels herausgelesen haben, so tun es auch heute viele Bibelleser. Sie verstehen nicht, dass Christus das wahre Israel ist und dass alle, die an Ihn glauben, der wahre Same Abrahams sind. Sie erfassen nicht, dass Jesus der wahre Tempel ist und der neue Himmel und die neue Erde das wahre verheißene Land sind. Sie erkennen nicht, dass das Neue Testament das Alte in Christus zusammenfasst, sodass Er alles in allem darin ist – König, Priester und Prophet. Darum sagte Jesus den eifrig forschenden Juden: „Ihr studiert die alten Schriften. Gut so! Aber ihr merkt nicht, dass gerade sie es sind, die von mir Zeugnis ablegen!“ Die Juden hatten tolle Ideen vom Wiederaufstieg Israels. Die Römer hatten das Land besetzt und unterdrückt. Darum hatten sie politische und nationale Hoffnungen und so war es eine große Enttäuschung für sie, dass Jesus einfach nur so am Kreuz starb und ihre politischen Hoffnungen nicht erfüllte.

Auch die Emmaus-Jünger hatten das Alte Testament nicht verstanden. Sie waren durch die Ereignisse von Karfreitag und Ostern verwirrt und sagten zu Jesus nicht ahnend, dass Er der Auferstandene war: „*Wir hofften, er sei der, welcher Israel erlösen sollte*“ (Lukas 24,21). Sie sahen im Messias des Alten Testaments immer noch nicht mehr als einen politischen Befreier. Wie schade! Aber dann half ihnen der Heiland und „*begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht*“ (Lukas 24,25–27). Er zeigte ihnen in allen Schriften die Passagen, die von Ihm und Seinem Evangelium handelten.

Wenig später erschien der Heiland allen Jüngern in Jerusalem und sagte zu ihnen: *Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, (...) dass alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und in den Psalmen von mir geschrieben steht. Da öffnet er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden.* (Lukas 24,44-45)

Das Alte Testament redet von Jesus. Das Alte Testament ist nicht in erster Linie ein Gesetzesbuch, ein Israelbuch, das Alte Testament ist ein Evangeliumsbuch. Es trägt dasselbe Evangelium wie das Neue Testament. Nur wird es durch das Neue Testament immer weiter vor unseren Augen und Herzen entfaltet, sodass wir mehr und mehr das Heil Gottes verstehen in Jesus Christus. Die Bibel besteht nicht aus zwei

unterschiedlichen Büchern oder zwei Testamenten. Die Bibel ist *ein* Buch und die Hauptrolle darin spielt einer: das ist Jesus. Vom ersten Blatt bis zum letzten. Halleluja.

Wie siehst du das Alte Testament? Siehst du Jesus und Sein Evangelium darin? Möge der Heilige Geist auch dir das Alte Testament aufschließen und dir deinen Erlöser Jesus Christus darin zeigen. Wenn du Ihn als den Hauptakteur erkennst, dann fangen sich die vielen Einzelheiten des Alten Buches an zu fügen. Es ist wie ein Puzzle. Wenn du Jesus als Kern des Ganzen erkannt hast, dann merkst du wie die Geschichten, die Prophetien, die Berichte, die Sprüche, die Weisheiten, die Psalmen alle ineinandergreifen und alle miteinander eine Botschaft tragen. Du wirst staunen, wie dich das Alte Testament in die Anbetung führt. Amen!

Wir haben also gelernt, dass wir das Alte Testament nicht einfach aufschlagen können und sagen, ach ja, was könnte das meinen? Wir dürfen die Texte nicht einfach so nach unserem Gusto auslegen, sondern wir müssen dabei bei Jesus und den Aposteln zur Schule gehen. Und für sie ist das künftige Israel kein politischer Staat, kein zukünftiges Territorium, sondern für sie ist das künftige Israel Jesus und Seine Gemeinde aus Juden und Heiden.

Ist Israel das Volk Gottes?

Es wäre schön, wenn wir Zeit hätten, weitere solcher prophetischen Stellen zu betrachten und dann zu schauen, wie Jesus und die Apostel sie ausgelegt habe. Aber jetzt möchten wir uns noch einmal die Frage stellen: Welches Israel ist das Volk Gottes? Paulus sagt, nicht alle, die von Israel abstammen, sind Israel (Römer 9,6). Wenn man in Israel unterwegs ist, fällt ziemlich schnell auf, dass die Gesellschaft dort ebenso heidnisch lebt wie alle anderen Nationen auch. Weltlichkeit, Unglaube, Gottlosigkeit oder Orthodoxie und Fanatismus. Ist das das Volk Gottes? Das ist die große Frage. Viele Christen sagen, ja dieses säkulare Israel ist das „Volk Gottes“. Paulus tut das jedoch nicht so ohne Weiteres. Er bezeichnete seine „Verwandten nach dem Fleisch“ vielmehr als von Christus verbannt, worüber er große Traurigkeit und unablässigen Schmerz empfand (Römer 9,1-5).

Auch Johannes der Täufer nennt Israel nicht pauschal das Volk Gottes, sondern er predigte: ***Denkt nicht, bei euch selbst sagen zu können: Wir haben Abraham zum Vater*** (Matthäus 3,9). Und fügt dann hinzu: ***Die Axt ist bereits an die Wurzel gelegt*** (Matthäus 3,10). Auch Jesus schlug den gleichen Ton an. Als einige Juden behaupteten, Abraham sei ihr Vater, antwortete Er ihnen: ***„Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun. (...) Ihr habt den Teufel zum Vater“*** (Johannes 8,39 u. 44).

Die Botschaft ist klar: Alle diejenigen, die meinen, lediglich aufgrund ihrer Abstammung auf den Himmel hoffen zu können, sind nicht Gottes Volk, sondern sind verloren. Nur wer glaubt, ist gerettet. In Römer 9,6 schreibt Paulus: ***„Nicht alle, die von***

*Israel abstammen, sind Israel“ (Römer 9,6). Und: **Der ist nicht ein Jude, der es äußerlich ist, (...) sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, dessen Beschneidung am Herzen geschieht, dem Geist und nicht dem Buchstaben nach** (Römer 2,28 u. 29). Das heißt: Israel ist nicht gleich Israel und Jude ist nicht gleich Jude. Wir müssen also dringend zwischen dem natürlichen und dem geistlichen Israel unterscheiden, wie Paulus es gemacht hat. Dann verstehen wir, dass die wunderbaren Israel-Verheißungen der alten Propheten nicht dem ethnischen beziehungsweise staatlichen Israel gelten, sondern nur den wiedergeborenen und den an Christus glaubenden Juden. Sie, die gläubigen, wiedergeborenen Juden sind die Kinder der Verheißung, wie Paulus es explizit formuliert, und nicht die, die lediglich dem Fleisch nach Kinder Abrahams sind (Römer 9,7 u. 8). Mit dieser Unterscheidung zwischen Israel und Israel warnt Paulus seine Volksgenossen vor dem verderblichen Irrtum, ein Jude sei schon deshalb gerettet, weil er ein Jude ist. Nein, ist er nicht. Denn nur die, **„die aus dem Glauben sind, sind Abrahams Kinder (...) und werden mit dem gläubigen Abraham gesegnet“** (Galater 3,7 u. 9).*

Wir lernen also auch an dieser Stelle: Wenn die Bibel von Israel als dem „Volk Gottes“ spricht, hat sie nicht das Israel nach dem Fleisch oder gar den Staat Israel im Auge, sondern immer nur den gläubigen „Überrest“¹ in Israel, der im Sinne Abrahams rettenden Glauben im Herzen hat.

Das gleiche gilt auch für Christen. Nicht die sind Christen, die es der Abstammung oder der Tradition nach sind, die in einem christlichen Abendland geboren sind oder eine christliche Oma haben, sondern nur die, die von neuem geboren sind. Deswegen gilt diese Unterscheidung auch in der Gemeinde. Nicht dem Christentum oder dem Judentum im Allgemeinen gehören die Heilsverheißungen, sondern nur der wiedergeborenen gläubigen Gemeinde aus Juden und Heiden. Jude oder Christ nur dem Namen nach zu sein, bedeutet nach Galater 3,10 Fluch und Verlorenheit. Wer aber an Christus glaubt, sei er Jude oder Heide, der hat das ewige Leben und gehört zum Volk Gottes. Er helfe uns allen.

Der Überrest in Israel

Zum Schluss: Das eine Israel ist wegen seines Unglaubens verstockt², das andere aber aus Glauben an Christus, seinen Messias, errettet. Deshalb kann der Apostel die Frage, ob Gott Sein Volk denn verstoßen hat, mit „nein“ beantworten³. Denn Israel ist nur zum Teil Verstockung widerfahren⁴, während ein anderer begnadigter Teil zum Heil ersehen und nie verworfen war.⁵

¹ Siehe Andacht „So wird ganz Israel errettet werden“ auf YouTube

² Römer 11,7

³ Römer 11,1-2

⁴ Römer 11,25

⁵ Römer 11,2

Diesen Sachverhalt erklärt der Apostel anhand der wunderbaren Geschichte von Elia auf dem Berg Carmel. Israel war so gottlos geworden, dass der Prophet dachte, er wäre der Einzige im Lande, der noch glaubt. Aber inmitten des abgefallenen Israel gab es dennoch siebentausend Glaubende, die ihre Knie nicht vor dem Götzen Baal gebeugt hatten. Daraus schlussfolgert Paulus: *So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest vorhanden aufgrund der Gnadenwahl* (Römer 11,5). Das heißt, obwohl Israel ein „Geist der Betäubung gegeben wurde, Augen, um nicht zu sehen und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag“ (Römer 11,8), hat Gott es dennoch nicht komplett verstoßen. Da ist ein Überrest, den Gott in Seiner Gnade erwählte, der im Glauben blieb. Im Alten Testament finden wir die lebendige Christusgemeinde. Hebräer 11 zählt der Apostel die Glaubenshelden auf: Abel, Henoch, Mose, Abraham, Sarah und David, Josef, Jakob, alle, die glaubten. „*Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet*“ (Römer 4,3).

Mitten im abgefallenen Israel hat es immer und zu allen Zeiten eine lebendige Gemeinde gegeben und wenn wir nun aus den Heiden herzu geführt werden, dann werden wir nicht in das ethnische Israel eingepflanzt, in den Wurzelstock, sondern wir werden eingepflanzt in diese Überrest-Gemeinde, in die gläubige Gemeinde. Das gläubige Israel, das ist Israel.

Dem Überrest, also der Auswahl der Gnade aus den Juden und aus den Heiden, denen gehören alle Heilsverheißungen in Jesus Christus. Halleluja. Wer die Lehre vom Überrest nicht beachtet, gerät in ein unbiblisches Israelverständnis, das dem weltlichen und orthodoxen Judentum eine heilsgeschichtliche Rolle gibt, die es von Gott her aber nie gehabt hat. Weil diese Lehre so fundamental ist, weist Paulus noch darauf hin, dass sie nicht von ihm, sondern aus dem Alten Testament stammt⁶. Denn schon der Prophet Jesaja hatte diese Zweiteilung Israels erkannt und geweissagt: *Ein Überrest wird sich bekehren, der Überrest Jakobs zu dem starken Gott. Denn wenn dein Volk, o Israel, wäre wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest von ihm sich bekehren* (Jesaja 10,21-22).

Jesaja betonte nicht nur auch an anderen Stellen diese Lehre, sondern einer der Söhne des Propheten Jesaja hieß sogar Schear-Jaschub, was auf Hebräisch bedeutet: „Ein Überrest wird zurückkehren“. Siehe Jesaja 7,3. Die Gläubigen werden gesammelt werden. Der Herr wird Seine Auserwählten sammeln, sie werden von Ihm gerufen und sie kommen aus Norden und Süden, aus Westen und Osten. Und sie alle sind ein Volk, wiedergeboren durch die Erlösung in Jesus Christus durch den lebendigen Glauben. Gottes großes Heil. Und Sein Heilsplan für die ganze Welt ist nicht ein Volk aus Fleisch und Blut, sondern es ist das Reich Gottes, in das niemand kommen kann durch Fleisch und Blut, sondern allein durch den Heiligen Geist in Jesus Christus. Amen.

⁶ Römer 9,27

Israel findet seinen Frieden nur in seiner Bekehrung

Wir lesen noch einmal die Worte von Jesus: *Und als er näherkam und die Stadt sah, weinte er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag (zu dieser deiner Zeit), was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufschütten, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen werden; und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem anderen lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast!* (Lukas 19,41-44)

Das heißt, Israels Friede liegt nicht in seinen militärischen Siegen – versteht mich nicht falsch, ich wünsche Israel auch national alles Gute und Gottes Segen und Hilfe in allem, wovon sie bedrängt sind – Israels Hilfe kommt nicht durch das Militär, nicht durch eine blühende Wirtschaft oder den Wiederaufbau eines Tempels. Israels Hilfe kommt allein von Jesus Christus. Wenn es darum geht, an der Seite Israels zu stehen, dann muss unser Herz als erstes um ihre Seelen besorgt sein, um ihr Heil.

Viele Christen interessieren sich sehr dafür, ob der Staat Israel eines Tages seine alten Grenzen wieder erhält und sie jubeln, wenn wieder ein paar Siedler neues Gebiet erobert haben. Darüber schreibt Paulus an keiner Stelle. Aber ihn bewegt die Frage nach Israels Errettung. Seine Sehnsucht danach drückt er mit den Worten aus: *„Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden.“* (Römer 10,1) Und sie haben ja eine Verheißung: *Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: "Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden"* (Römer 11,26)

Wir glauben an eine große Erweckung unter den Juden. Wenn nämlich die Zahl der Menschen, die Gott aus den Heiden berufen hat, voll eingegangen ist, dann ist die Zeit der jüdischen Verstockung vorbei und das dann lebende Israel wird gerettet werden. Nicht ein Teil, sondern ganz. Unter den Juden wird es eine nie gewesene Volksbekehrung hin zu Christus geben: Kein anderes Volk auf der Erde hat eine solche Heilszusage wie die letzten Generationen Israels. Und die bedeutet „Friede für Israel“.

Und das ist das Gebetsanliegen, das wir für Israel haben sollten. Wir sehen, dass gegen Ende der Zeit der christliche Glaube nicht aufhören, sondern vielmehr triumphieren wird. Das Evangelium wird als Zeichen der letzten Zeit verkündigt werden bis an die Enden der Erde und die größte und herrlichste Zeit der Weltevangelisation steht erst bevor. Und wir dürfen das Evangelium den Völkern und Nationen sagen, und dann kommt Jesus und ruft in der Schlussphase viele, viele Juden zum lebendigen Glauben. Halleluja. Die Bekehrung von ganz Israel. Denn aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeit von Jakob wenden! Amen!